

Ostereier - Sprüche für 1909.

für Oesterreich.

Ein Ostereierwunsch oder Osterwunsch wollen Sie von mir? Ich habe doch immer nur den einen, immer denselben, zu Weisnachten, Ostern und Pfingsten, im Winter und im Frühling und im Sommer und im Herbst und, wie der Capulet sagt, „bei Tag, bei Nacht, spät, früh, allein und in Gesellschaft, zu Hause, draußen, wachend und im Schlaf“, ist dieser Wunsch bei mir: es noch zu erleben, daß mein Oesterreich, stark und groß, seiner alten Art gemäß, mitwirkend an Europa teilnimmt!

Hermann Bahr.

Natur und Kunst.

I.

Wie in der Biene sich der Blütenstaub zum Honig bildet,
So in dem Künstler wandelt sich Natur zum Kunstwert.

II.

Wer weiß es denn, ob nicht in lichten Höhen
Wir alle unsere Lieben wiedersehen?
Wer weiß es denn, was einst geschah mit
unsern Vätern?

Ich weiß es nicht, ich laß' mich überraschen.
Reinhold Begas.

Anekdoten.

I.

Der Hase, ein verliebtes Tier,
Gehört Frau Venus an.
Die liebt Herrn Mars, den Offizier,
Nicht ihren russigen Mann.
Drum legt der Hase heuer
Viel feinerrote Eier.

II.

Ein stolzer Hahn schrie: „Kritik!
Meine jüngste Frau ist ein Genie!
Jüngst legte, denkt euch, legte sie
Ein Ei, so etwas gab es nie:
Ein Ei in schönster Viereckform!“

Darauf sein Mißhaufnachbar schrie:
„Mein Herr, Sie sind ein dummes Vieh!
Verstehen Sie Zoologie,
So schwingen Sie und wüßten Sie:
Sie hat den Hips und ist abnorm.“

Otto Julius Bierbaum.

Friede.

Jüngst auf dem Wiener Friedhof sah ich
ein vorurteilsloses Wohnen,
Es ruhen in Eintracht dort bei einander
alle Konfessionen.

Wie schade, daß sie nur friedlich ruh'n, nicht
auch Frieden im Leben haben!
Wie schade, daß wir nur friedlich sind beim
Aufstehen und Begraben.

Leo Welch.

Oster-Wünsche.

Ein Lentag, der mit Blumenfäden
Des Winters Härten überdeckt.
Und im Gesang der Friedensglocken
Verhalten läßt, was uns erschreckt —

Ein Tag, wo beim Spazierengehen,
Dem heitern Sonnenschein umhellt,
Wir keinen einzigen Topfputz sehen,
Der einen hübschen Kopf entstellt —

Ein Tag, wo in den Morgenblättern,
Befreit aus der Gewöhnung Norm,
Uns nirgend angrinst aus den Lettern
Das Wörterlein Reichsfinanzreform —

Ein Tag, wo wir beim Malweinglase
Uns lösen aus der Sorgen Band . . .
Es wär' der schönste Osterhase,
Den uns das Schicksal bieten kann.

Oscar Blumenthal.

Die Lebensalter.

Zwanzig erträumt es,
Dreißig erkämpft's,
Vierzig vollendet's
und Fünfzig verschont's!

Cäsar Klaischlen.

Aus dem Stammbuch einer Henne.

Zwanzig Hennen und ein Hahn?
Gott! das war nicht wohlgetan!
Küßler wär's doch, wie ich erwähne:
Eine Henne, zwanzig Küßler!

Arbeit und Fleiß
Verdient seinen Preis.
Gagerrii gaggeraaa,
Mein Ei ist da!

Schwierig ist's ein Ei zu legen,
Mühsam ist das Brüten,
Noch der Mühen allerstehwerfe
Ist: die Kücklein hüten.

Kind! Halte an der Schönheit fest!
Leg' reinlich jedes Ei ins Nest!
Nur eine Naturalistin
Eiert sans gêne auf den Mist hin.

Ludwig Ganghofer.

Sinnspruch.

Wer viel von sich verlangt und wenig
von den andern,
Wird ohne Eitelkeit und Haß durchs Leben
wandern.

Ferdinand Gregori.

Der andere Hase.

Zu Ostern ist der Hase so frei
Und legt bekanntlich ein Osterei.
Ein solches, geschnitten mit geistvoller Phrase,
Ihnen zu senden — ich sollt's erwägen,
Doch ich bin leider nur „Friedrich“ Haase
Und pflege keine Eier zu legen.

Friedrich Haase.

Zeppelin.

Ostern, Frühling, Auferstehung! —
Einflut, in den biblischen Landen
War es die Botschaft, die wir fanden:
Mensch, dein Wille hat den Sieg!

Jahrhunderte verschlangen sie,
Völker und Völker umringen sie —
Fauft in der göttlich finsternen Not
Hand sie zurück und verjagte den Tod.

Doch noch entkam nicht aus der Haft
Der Mensch des Entfagens und der Kraft.
Im Alter Jugend, im Leiden Lachen,
Als Greis noch lernen es besser machen,
Aus Schmerzen singen,
Durch Scheitern vollbringen —

Die größte Kunst erfand noch keiner.
Doch jüngst, in München, da zeigte sie einer.
Das Fliegen erlernen! O Vogel der Luft!
Ein Mensch wie du! Wo bleibt die Gruft!
Als über der Bavaria ragendem Haupt
Aufstieg, was nur der Schende glaubt,
Da fühlte ich ein Ostern, dem Grabe
entflogen,

Ein neues und freies, ein kömendes Siegen!
Georg Hirschfeld.

Dreierlei „Versetzungen“.

Der Glaube versetzt Berge,
Die Hoffnung „versetzt“ Diamanten
und Perlen,
Die Liebe versetzt mitunter sogar — Hiebe.
Engelbert Humperdinck.

Wunsch.

Mein Osterwunsch für Berlin ist: Weniger
Kulturen und mehr Kultur!
Friedrich Kayhler.

Weltsecke.

Was uns mit der Weltsecke vereint, ist
das einzig Bedeutende an uns. Wer
möchte auch das schätzen, was wir mit dem
Hirn gemein haben?
Josef Kofler.

Kleine Gaben.

Entschuldigung.

Bestes nicht zu jeder Frist
Kann der Mensch bescheren;
Aber was er selber ist,
Soll bestehen in Ehren.

Nat.

Wie kommt man mit sich und der Welt
ins Reine?
Man habe Gedanken und mache sich keine.

Irreitet nur immer von Fall zu Fall,
Dann kann es euch niemals fehlen.
Es finden sich ja wohl überall
Ein paar kurzfristige Seelen.

Wenn der Frost im Lenz fällt,
Dich umbrausen Wetterstürme —
Frage nicht das Himmelszelt,
Nicht die Wolken, wer sie türme.
Sie weiser mit Geduld,
Sage nicht, wenn sie verschwendet.
Stärker noch als jede Schuld
Ist die Liebe, die nicht endet.

Der Spiegel.

Der kleine Spiegel will Dir sagen:
Von allem Guten und Schönen hier
Können wir nur ein Stückchen vertragen —
So wenig drum zeigt er von Dir.

Marzipan-Ei.

Ich bin nicht Schale, bin der Kern —
Verzehre mich! Ich schwinde gern.

Der Philosoph.

Mit andern dich teilen:
Notwendiges Sein.
Allein bei dir wollen,
Ist Freiheit allein.

Der Freiheit gedenk' ich,
Auch dir kommt sie zu.
Mich selber verschenk' ich —
Warum nicht auch du?

Frage.

„Wenn die Könige baum, so haben die
Kärner zu faren.“ —
„Aber wie bauten sie denn, träten die Kärner
in Streit?“
Kurd Laßwitz.

Frühlingsglück.

Noch tanzen die blauen Fleder,
Das Eis ist unzerbrochen — —
Da ruff's aus tausend Glocken
Mit feurig-süßem Lachen
Zur Auferstehung durch die Welt.

Warum sich sträuben und weifen!
Es bleibt das Glück ein Raub!
Versuch's! Noch kannst du's greifen!
Versuch's! Es kann noch reifen — —
Und wär's aus bloßem Sonnenstaub!
Heinrich Effenstein.

Guter Rat.

Für die Wahl des Stoffes gilt kein
Schema —
Was Dich interessiert — frisch abgewandelt!
Danke, glaub' mir, ist ein jedes Thema,
Wenn mans gut behandelt!
Richard H. Meyer.

Verheissung.

Zwei alte Zitate zum Frühling in spe:
„Vom Eise befreit sind Strom
und Bäche“;
Es schwimmt noch ein einsamer „Block“
auf der Spree,
Von dem schmelz auch schon die Oberfläche.
„Doch an Blumen fehl's im Revier“,
Ach, lieber Herr Goethe, die werden sich
finden,
So viele Blumen gibt's immer noch hier,
Um daraus ein Steueckfust zu winden.
Alexander Moszkowski.

Zwischen den Schlachten.

Der Herrgott leut,
Der Künstler deut,
Der Kritiker heut.

Auch ein idyllisch Ge-
heulter, aber immer noch
Lebensdiger.

Prof. Dr. Max Keger.

Stossseufzer.

Ostern, von allen ersehnt,
mir kommst Du zu früh.
Stuch dem schmitzenden Schnee:
vom Fuß muh der treue Sti.

Wilhelm Schmidbott.

Sprüche.

Wer Beifall haschet, gleicht dem Kind,
das einen Falter jagt;
ein Tor nur achtet, was der Wind
ihm leise tosend jagt.

Ach, es liegt ein starker Regen
in der Luftung, „ohne Ruh“.
Was ist Leben? Sich bewegen
ruhelos dem Ziele zu.

August Sperl.

Günstige Gelegenheit.

Columbus, der Amerika
Entdeckt, 's sind keine Wisse,
Nahm, wie Ihr wißt, ein Ei zur Hand
Und stellt' es auf die Spitze.

Drum wer für dieses Kunststück Sinn,
Versuch's zu Ostereier.
Das ist die beste Zeit dafür,
Da gibt's 'ne Masse Eier.

Guido Thielscher.

Ostereier.

Eier in buntschöner Schale,
Die der Osterhase versteckt,
Sucht' ich einst mir zum jedem Mahle,
Subelnd, wenn ich eines eubteckt.

Längst verjunktene Seligkeiten
Auft der Klang der Glocken zurück,
Lächelnd aus dem Wechsel der Zeiten
Grüßt mich wieder der Jugend Glück.

Treibt auch noch immer, wie sonst, die Feier
Aufelnd und lodend um mich her.
Schmerzlich vermih ich doch: bunte Eier
Legt der Osterhase nicht mehr!

Albert Tracger.

Zur Beruhigung.

„Diese widerwärt'ge Zeit“ —
Ein Griesgram sagte das —
„Nur Lärger bringt sie uns und Leid,
Auf nichts mehr ist Verlaß!“

Verlaß auf nichts? Auf Vögel doch,
Die, wie Erfahrung lehrt,
Etets sind aus fernem Süden noch
zu uns zurückgekehrt.

Auf Blumen doch, weiß ich bestimmt,
Den denen manche schnell,
Wenn sie ein Vogelkied vernimmt,
Aufschlägt die Neuglein hell.

O nein, vollkommen steht es fest:
Der Frühling, wenn er auch
Ein wenig auf sich warten läßt,
Folgt treu doch allem Brauch.

Johannes Trojan.

Stunden.

Wie Tropfen aus goldenen Eimern
Zum Brunnen zurück,
So unsere Stunden
Fallen zur Ewigkeit.
Ein Sonnenstrahl hält sie
Dem zitternden Auge noch vor,
Und schon zerfließt das Gerinsel
Lautlos in schweigender Tiefe.

Jacob Wassermann.

Praxis.

Ein Osterei,
Für Reimerei
Ein heiliger Raum.
Wer wichtig klug,
Der liest wohl kaum.
Erbricht die Schale,
Nach entwei,
Und preist
das Ei.

Paul Wagner.